

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Ausstritten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 102.

Mittwoch den 23. Dezember

1885

Meihnachten!

Es steht dort eine Hütte am Waldestrand allein,
Hell blinken durch die Fenster des Himmels Sternelein.
Rings hüllet weit die Erde ein winterliches Kleid, —
Und tausend Herzen jubeln: o gold'ne Weihnachtszeit!

Doch dort in jener Hütte, bei wüstem Schneegetreib,
Sitzt thränenvollen Auges ein jung verlass'nes Weib.
Ihr Kind, das einz'ge theure, — all and'res sie verlor —
Schaut kindlich fromm und fragend zur Mutter jetzt empor:

„O Mutter, gute Mutter, ich möcht' so gern mich freu'n,
„Sag, kommt zu uns nicht heute das liebe Christkindlein?
„Wohl sind wir arm und wären schon oft ohn' Brod und Licht,
„Doch kommt zu solchen Menschen der Gottesengel nicht?“

„O doch“, spricht bang die Mutter, „er kommt der heil'ge
Christ.“

Indeß sie still in Thränen des Kindes Unschuld küßt.
„Einst kommt der Tag des Lichtes, der Freude, liebes Kind,
„Gott will, daß wir auf Erden in Leid geduldig sind.“

Doch kaum hat sie geendet, hüllt heller Lichterschein
Wie Himmelsglanz die Stube der frommen Wittwe ein.
Ein Lichterbaum, so herrlich, stand vor der off'nen Thür,
Und sein Gezweig bedeckte gar köstliches Gezier.

Ein Korb mit reichen Gaben ihm noch zur Seite stand, —
Dies alles kam, wie plötzlich vom lieben Gott gesandt. —
Die Mutter unter Thränen den Blick gen Himmel hebt,
Ein heiß Gebet nach oben von ihren Lippen bebt. —

„O Kind, das kommt von Menschen, die fremdes Leid
versteh'n,
„Und die der gut'ge Schöpfer zum Werkzeug ausersehn!“
So sprach die fromme Mutter und lächelte verklärt:
War doch in ihrer Hütte das Christkind eingekehrt! —

O Glück, o heil'ger Frieden der sel'gen Weihnachtszeit,
Rehr ein in Aller Herzen in ganzer Herrlichkeit!
Wie ist das treue Geben unendlich doch belohnt,
Wenn Himmelslust und Freude auch in der Hütte wohnt! —
F. W. Grothe.

W ü r t t e m b e r g.

Altensteig, 18. Dezbr. Um die staatliche Bewilligung zum Bau einer Sekundärbahn von hier nach Nagold zu erhalten, hat die Gemeinde Altensteig nach Ansicht unseres Abgeordneten von Luz für ein Fünftel der ca. 450,000 Mark betragenden Baukosten aufzukommen. Es wurden darum von der hiesigen Stadt vorerst 60,000 Mark bewilligt. Vier Nagolder Firmen und sieben Sägmühlebesitzer garantieren einen Beitrag von 20,500 Mark. Die hiesige Gerberei-Genossenschaft wird ebenfalls mit einer namhaften Summe beitreten, und auch von den umliegenden Gemeinden können Beiträge erwartet werden.

Dihingen, 19. Dezbr. Bei der gestern und vorgestern auf den Markungen Dihingen, Weilimdorf und Gerlingen abgehaltenen Haffjagd wurden 160 Stück Hasen geschossen. Da der heutige Hasenstand in verschiedenen Gegenden bei uns ein ziemlich geringer ist, auch die Bitterung an diesen beiden Jagdtagen durch zeitweise eingetretene Nebel nicht sehr günstig war, so ist das Jagdresultat verhältnismäßig immer noch ergiebig ausgefallen.

In **Ludwigsburg** standen zwei Lieutenants beim Train. Einer, ein gewisser Kaufmann aus Altbayern, machte auf seinen Kameraden v. Schlutterbach beim Nachhausegehen plötzlich ein Attentat, verwundete denselben schwer und verschwand dann im Dunkel der Nacht. Noch jetzt hat man keine Kenntniß von seinem Verbleib; er scheint in einem Anfall von Tobsucht gehandelt zu haben.

R u n d s c h a u.

Frankfurt a. M., 19. Dezbr. Bei einem Ausfluge, welchen ein junger Mann in Gesellschaft seines besten Freundes machte, hatte er das Unglück, dem letzteren aus Versehen das eine Auge derart zu beschädigen, daß es verloren ging. Später küßte der Verletzte auch das Augenlicht auf dem zweiten Auge ein. Der Vater des blind gewordenen jungen Mannes verlangte nun eine bedeutende Entschädigung. Noch ehe es zum weiteren Prozessieren gekommen ist, haben sich, wie das Int.-Bl. erfährt, die Parteien

dahin geeinigt, daß der an dem Unglück Schuld tragende junge Mann von seinem ihm bereits zugefallenen mütterlichen Erbe eine einmalige Zahlung von 45,000 Mark zu leisten hat. Außerdem hat er sich zur Tragung sämtlicher Kosten verpflichtet.

Frankfurt a. M., 19. Dezbr. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Wien: Montenegro hat die Aufstellung seiner Armee vollendet. Oesterreich übernahm gegenüber von Bulgarien die Garantie für ein friedliches Verhalten Serbiens.

Mainz, 19. Dezbr. Der durch den Spruch des Schwurgerichts zum Tode verurteilte Doppelmörder Herbst hat das Urtheil doch nicht so gleichmütig hingenommen, wie es bei der Verkündung desselben den Anschein hatte. Bis heute Morgen um 2 Uhr ging der Verbrecher, als ob er über etwas nachgrübeln wollte, fortwährend in seiner Zelle auf und ab, selbstverständlich unter der Bewachung eines Wärters, da bei dem Verbrecher immer noch die Absicht vorherrscht, sich der irdischen Gerechtigkeit durch einen Selbstmord zu entziehen. Nach 2 Uhr legte er sich halb angekleidet zu Bett, war aber heute früh auf, betrug sich aber dann, als ob nichts Besondere vorgefallen sei.

Berlin, 21. Dezbr. Zum gestrigen 90. Geburtstag Leopold v. Ranke hat der Kaiser demselben einen längeren Brief geschrieben, worin er für die Ueberreichung des 6. Bandes seiner Weltgeschichte dankte. — Der deutsch-freisinnige Abgeordnete Nidert sprach in Bremen vor einer Versammlung von 6000 Personen, welche einstimmig eine Resolution gegen das Branntweinmonopol faßten.

Bremerhaven, 21. Dezbr. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr brach an Bord des im neuen Hafen liegenden Nordd. Lloyd dampfers „Hohenzollern“ ein Feuer aus, welches mit Hilfe der Schiffspumpen bald gelöscht wurde; es sind gegen 50 Ballen Baumwolle beschädigt. Anscheinend war das Feuer durch Selbstentzündung an der Kesselwand des vorderen Zwischendecks entstanden.

Wien, 20. Dezbr. Wegen der neuerdings in der Provinz Venedig vorgekommenen Cholerafälle ist eine sanitäre Revision und ein Wechsel der Eisenbahnwagen auf der Station Pontafel der Kronprinz Rudolf-Bahn von der Regierung verfügt worden.

Wegen der Christfeiertage erscheint am nächsten Samstag kein Blatt.

Wien, 20. Dezbr. Sämmtliche Vertreter der Großmächte in Sofia fragten gestern bei der bulgarischen Regierung an, ob dieselbe die Beschlüsse der Militärkommission unbedingt annehmen werde. Minister Zanow antwortete, Bulgarien unterwerfe sich der Kommission, in der Erwartung, dieselbe werde die sofortige Räumung des Widdiner Gebietes und das Verbleiben des Bulgaren in Pirot bis zum Friedensschluß beschließen. Bis Mittwoch wird die Beendigung der Arbeit der Kommission erwartet. Nadzid Pascha ist gestern mit Karawelow und Zanow in Pirot eingetroffen; eine bulgarisch-türkische Verständigung wegen Ostrumeliens wird baldigst erwartet. Graf Rhedenhueller ist heute nach Nisch gereist. — Graf Taaffe ist seit vorgestern erkrankt, man befürchtet Blattern, Professor Rothnagel diagnostizierte jedoch eine Halsaffektion. Heute ist das Fieber mäßig, das Allgemeinbefinden besser.

Neapel, 17. Dezbr. Großes Aufsehen macht hier der am Donnerstag erfolgte Selbstmord des Fürsten Quarto di Belgiojoso, Hauptmanns im italienischen Generalstabe und Bruders des gleichnamigen italienischen Abgeordneten. Der Fürst, ein noch junger Mann, sollte Samstag seine Vermählung mit Prinzessin D'Avolos Montefarchio, einer berühmten Schönheit, feiern, zu welchem Zwecke die Braut schon Montag vorher mit ihrer Familie in Neapel eingetroffen und im Hause des genannten Bruders des Fürsten abgestiegen war. Am Donnerstag Morgen fand man nun den Fürsten tot in seinem Bette; er hatte durch einen Revolverchuß seinem Leben ein Ende gemacht. Derselbe hinterließ weder ein Testament noch sonst ein Schriftstück, dem man etwas über die Motive dieses mysteriösen Selbstmordes hätte entnehmen können.

Athen, 18. Dezbr. Die Kammer hat die Kriegsanleihe von 100 Millionen bewilligt. Die in Kiel gekauften sechs Torpedoboote werden Ende des Monats hier erwartet.

Sattaro, 19. Dezbr. Nach hier eingegangener Nachricht hat Montenegro in Folge der Zusammenziehung türkischer Truppen in der türkischen Krajua drei Bataillone an die Grenze nächst Antinari abgehen lassen.

— Das „Frankf. Journ.“ laßt sich aus London telegraphieren: Der Sultan ist geneigt, den Fürsten Alexander zum lebenslänglichen Gouverneur von Ostrumelien zu ernennen.

Petersburg, 17. Dezbr. Der s. B. in den Nihilisten-Prozessen vielgenannte Dr. Weimarn ist in Sibirien gestorben. Weimarn wurde beschuldigt, Solowjew für dessen Attentat gegen Alexander II. den Revolver besorgt, bei der Ermordung des Chefs der geheimen Polizei, des Generals Mesenzew, sein Pferd den Attentätern zur Verfügung gestellt, dem Fürsten Krapotkin zur Flucht verholfen und noch an anderen Streichen der Sozialrevolutionäre teilgenommen zu haben.

Petersburg, 17. Dezbr. Baron Jomini wurde anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums vom Kaiser eine Tabatiere mit seinem Porträt in Brillanten verliehen. Die Dienstkollegen des Jubilars brachten ihm eine Schreibmappe mit den Bildnissen Messelrodes, Gortschakoffs und Giers', sowie die Büsten des Kaisers Nikolaus und der beiden Alexander dar. Sämmtliche anwesenden, auswärtigen Vertreter machten demselben Gratulationsbesuche.

New-York, 16. Dezbr. Einer der Leiter der Sezessionsbewegung vor 25 Jahren, Robert Toombs von Georgia — „der letzte unbüßfertige Rebell“ — ist gestern gestorben. Toombs war ein leidenschaftlicher Mann und ist bis zum letzten Augenblick ein Feind der Unionregierung geblieben, obgleich letztere ihm freundliche Anerbietungen gemacht hat. Toombs, dessen Vermögen auf eine halbe Million geschätzt wird, hat wiederholt bedeutende Summen der Sachen der Konföderierten geopfert.

In **Paso del Norte** ist die Nachricht eingetroffen, daß Heuschrecken in 12 Staaten im südlichen Teile der mexikanischen Republik große Vermüstungen anrichteten. In vielen Gegenden ist die Getreideernte vollständig vernichtet worden.

Unterhaltendes.

Drei Weihnachten.

Eine Erzählung aus dem Leben. Von F. W. Grothe.

(Fortsetzung.)

Die Aerzte hatten sich um Walter bemüht, und die erstarrten Lebensgeister kehrten auch alsbald zurück. Als er die Augen aufschlug, irrte sein Blick erst wie suchend in der Stube umher, dann sprang er heftig auf und warf sich mit einem herzerreißenden Aufschrei über die Leiche seines jungen Weibes. Unbeweglich lag

er da, den Mund auf die eisigen Lippen der toten Gattin gepreßt. Dann löste ein heißer Thränenstrom seinen wilden, leidenschaftlichen Schmerz. —

Als Walter sich endlich erhob, lag eine starre Ruhe über seinem Gesicht; er schien die wenigen Augenblicke um Jahre gealtert zu sein, und nur jener unheimliche, fieberhafte Ausdruck der Augen, wie ihn die wildeste Verzweiflung erzeugt, ließ erkennen, daß noch Leben in dieser schmerzerrütteten Gestalt wohnte.

Der eine der Aerzte — der andere hatte sich bereits geräuschlos entfernt — suchte nun Walter, der mit dumpfer Stimme darum bat, das Geschehene mitzuteilen, während Kolf in instinktmäßiger Ahnung des Vorgefallenen sich lautlos zu Häupten seiner toten Herrin niederkauerte. —

„Ich hatte,“ berichtete der Arzt, „mit meinem Freunde und Berufskollegen eine Schlittensfahrt unternommen. Da sauste uns scharf zur Seite in wildestem Trabe ein mit einem feurigen Rappen bespanntes Gefährt vorbei, in welchem sich Ihre Gattin und, wie wir später sahen, sammt dem kleinen Kurt befand. Wir hörten Angstschrei der Mutter, sahen, daß der Führer des Schlittens nicht mehr Herr der Zügel des wild gewordenen Rosses war, und mit Entsetzen schauten wir einer Katastrophe entgegen. Wir suchten dem wie die wilde Jagd dahinrasenden Gefährt zu folgen, jeden Augenblick konnte dasselbe an einem Hindernisse zerschellen und Tod und Verderben seinen Insassen bringen. Da geschah vor unseren Augen das Schreckliche. In blindem Ungestüm raste das Pferd, wie um dieses Hinderniß zu nehmen, auf einen mächtigen Baumstamm zu, hinter welchem sich zum Unglück noch ein aufgeschichteter Steinhaufe befand. Das wüthige Ross raste selbst in den Tod, dampfend stürzte es nieder. Der leichte Schlitten wurde scharf gegen den starken Baumstamm und dann gegen den Steinhaufen geschleudert. Der Kutscher lag mitten auf der Fahrstraße, wohin er durch den heftigen Anprall geworfen wurde; er hat nur Verletzungen, wenn auch lebensgefährliche, erlitten.“

Der Arzt hielt einen Augenblick inne und blickte, selbst tief ergriffen, Walter in das geisterbleiche Gesicht.

Doch dieser rührte sich nicht; er starrte unverwandt auf die Leiche seiner Frau.

„Und Johanna, meine Frau?“ stieß Walter endlich gepreßt hervor. —

„Lag mit zerschmettertem Haupte zur Seite des zertrümmerten Schlittens,“ fuhr der Arzt langsam fort, „ihr Kind fest im Arme. Dieses hat, wie wir bei der Untersuchung gefunden, wunderbarer Weise keine Verletzungen bei der Katastrophe davongetragen, es muß von der Mutter in ihrer Todesangst in den Armen erdrückt worden sein.“

Der Arzt hatte seinen schreckensvollen Bericht beendet; doch Walter, den starren Blick noch immer auf die Leiche geheftet, gab keine Bewegung von sich. Alles Leben schien aus seiner Gestalt gewichen zu sein. Kein erneuter Ausbruch des Schmerzes und der Verzweiflung folgte, keine wohlthätige Thräne neigte mehr sein Auge, — zu groß, zu gewaltig war sein Schmerz. —

Erst das zweite Weihnachtsfest in Walter's Ehe, und schon mußte ihn das Schicksal so unbarmherzig mit ganzer Wucht treffen! —

Der Arzt befürchtete das Schlimmste für Walter. Er suchte ihn aufzurütteln aus seiner starren Haltung; doch dieser wehrte mit einer heftigen Bewegung ab. Dann drehte er sich langsam um und reichte dem Arzte mit einem unendlich traurigen Blicke, wie zum Abschiede, stumm die Hand.

Dieser mochte wohl einsehen, daß Worte menschlicher Tröstung hier keine Heilung bringen konnten. Mit einem warmen Händedruck verließ er wortlos das Zimmer. —

III.

Unaufhaltsam rollt die Zeit, diese hehre Herrscherin, die unbarmherzig in ihrem Fluge alles mit sich reißt, die Welten erstehen und fallen sieht, in immer gleichem Wechsel dahin. Auch dieses Jahr hatte bald wieder seinem Lauf vollendet und Weihnachten, das Fest, dem Jung und Alt so erwartungsvoll entgegen sieht, hatte wieder seinen Einzug gehalten in Hütte und Palaß.

„Die Zeit heilt alle Wunden,“ — doch bei Walter hatte sie den heftigen Schmerz über den jähen Verlust seiner Lieben noch nicht zu betäuben vermocht. Die Zauberwelt der heiligen Weihnachten schien auf sein verdüstertes Gemüth keinen Einfluß zu üben, einsam und in Gedanken versunken saß er am Abend des ersten Weihnachtstages in seinem Zimmer. Es war dunkel, kein freundlicher Kerzenschimmer erhellte sein Gemach. Heute war der Jahrestag jenes Schrecknisses, welches ihm in einem Augenblicke Alles geraubt, sein ganzes Lebensglück zerrüttet hatte. Kolf lag ruhig zu den Füßen seines Herrn, nur von Zeit zu Zeit ließ das treue Thier ein lautes Knurren vernehmen, als wolle

es seinen Herrn aufzurütteln versuchen aus seinen düsteren Betrachtungen. — (Schluß folgt.)

(Ein beachtenswertes Zeugnis.) Grünmetzketten (Oberamt Horb). Theile Ihnen mit, daß ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erhalten habe. Dieselben haben mir wesentliche Dienste geleistet. Für Blähung und Sodbrennen sind dieselben ausgezeichnet; ich bin von genannten Uebeln ganz befreit worden und kann die Pillen somit Jedermann empfehlen. Höflichst dankend achtungsvoll Joseph Maier, Dekonom. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M 1 in den Apotheken erhältlich.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Aufruf für das Diakonissenhaus in Schwäbisch-Hall.

Nach jahrelangen Anstrengungen hat uns Gott so weit geholfen, daß am 1. Februar 1886 das Diakonissenhaus in Schw. Hall mit den ersten Diakonissen wird eröffnet werden können. Der Bau ist vollendet bereit zum Bezug. Die Einrichtung ist zum größten Teil fertig gestellt. Einiges wird bis 1. Februar noch beschafft werden. Im Interesse der rascheren Ausbildung von Diakonissen wurde mit der Amtskorporation Hall ein Vertrag dahin abgeschlossen, daß das Diakonissenhaus zugleich auch

die Aufgaben eines Bezirkskrankenhauses erfüllen soll, wodurch der Bau desselben selbstverständlich einen größeren Umfang erhalten mußte, als ursprünglich beabsichtigt war.

Der Aufwand für den Bau beträgt 93 000 Mark, für die Einrichtung 15 000 Mark. Davon übernimmt die Amtskorporation Hall 50 000 Mark, aus ersammelten Beiträgen stehen uns 41 000 Mark zur Verfügung, (worunter jedoch 12 500 in un- oder nieder verzinslichen Anlehen) so daß noch 17 000 Mark zu beschaffen sind, neben mancherlei Ausgaben für Haus, Garten und Wege.

Allwärts im Lande hat der Gedanke, unseren Gemeinden in Stadt und Land durch tüchtig geschulte Diakonissen eine bessere Krankenpflege zu verschaffen, lebhafteste Zustimmung gefunden. Die erhabene Aufgabe, christliche Nächstenliebe zu üben, findet in der Arbeit des Diakonissenhauses den schönsten Ausdruck. Wir werden uns daher sicherlich nicht vergebens an die mildthätige Christenliebe unserer Mitbürger wenden, wenn wir herzlich bitten, uns für die bevorstehende Eröffnung des Diakonissenhauses freundlichst zu bedenken — eine Bitte, mit der wir nicht eher vor die Öffentlichkeit treten wollten, als bis das Werk vollendet vor uns stand.

Gaben mögen eingesendet werden an die Comite-Mitglieder oder an die „Allgemeine Rentenanstalt Stuttgart.“

Das Comite für das Haller Diakonissenhaus.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung,

Bürgerausschuhwahl betreffend.

Am Ende dieses Jahres geht die Wahlperiode der vor 2 Jahren gewählten Mitglieder des Bürgerausschuh zu Ende u. es haben auszutreten und sind ein Jahr lang nicht mehr wählbar die Herren:

- 1) Posthalter **Fr. Brachhold.**
- 2) Fruchthändler **Karl Toussaint.**
- 3) Kaufmann **Ehr. Pfau.**
- 4) Restaurateur **Gustav Schmid.**
- 5) Kaufmann **Karl Schobert.**
- 6) Mühlebesitzer **Rud. Obermiller.**

Weiter tritt aus der zweiten, bis 31. Dezember 1886 gewählten Hälfte des Bürgerausschuhes in Folge Wahl zum Gemeinderath aus:

- 7) **Georg Rath,** Rotgerbermeister.

Es sind sonach 6 Mitglieder auf 2 Jahre und 1 Mitglied auf 1 Jahr neu zu wählen und wird hiemit im Voraus bestimmt, daß der am wenigsten Stimmen auf sich Vereinigende als auf 1 Jahr gewählt betrachtet wird.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 19. bis 26. Dezember je inclusive im Sitzungssaal des Rathhauses zu Jedermanns Einsicht offen und sind Einsprachen gegen dieselbe längstens bis zum 26. ds. Mts. bei dem Gemeinderath anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl findet am

Montag den 28. Dez. ds. Js.,
vormittags von 9—12 Uhr

statt.

Im Ausschuh bleiben noch ein Jahr die Herren:

- 1) Gasfabrikant **Fein.**
- 2) Zimmermann **Fr. Ruch.**
- 3) Maurermeister **Fr. Hammer.**
- 4) Schreinermeister **G. Rieginger.**
- 5) Kutscher **Fritz Nist.**

W i l d b a d, 18. Dezember 1885.

Stadtschultheiß **Wagner.**

Liederkranz Wildbad.

Weihnachts-Produktion

mit

Christbaum-Verloosung

am **Stephans-Feiertag,** den 26. Dez. 1885

im **Hôtel Frey.** — Anfang präzis 8 Uhr.

Die verehrl. Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiedurch freundlichst eingeladen.

Fremde können eingeführt werden. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

habe ich auf's Feinste ausgestattet und lade zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.

Fr. Funk.

W i l d b a d.

Dank sagung.

Für die vielseitige Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Sohnes und Bruders

Jakob Süsser, Metzger,

für die reichen Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zum Grabe, die trostreichen Worte des Hrn. Pfarramts-Verwesers, den erhebenden Gesang des Bürger-Vereins und den Trägern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Gasthaus z. „kühlen Brunnen“.

Vom nächsten Sonntag an

Münchener Bier

(Spatenbräu) vom Faß. Hiezu ladet freundlichst ein

P. Kieser.





Schützen-Verein.

Montag den 28. Dez., Nachmittags 2 1/2 Uhr

Scheibenschießen.

Freunde der Sache werden zum Eintritt in den Verein freundlichst eingeladen.

Schützenmeisteramt.

Neujahrs-Gratulations-Karten

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Nachstehend verzeichnete 6 Beiblätter:

1. „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich.
2. „Modenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
3. „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Feinwaaren zc. — wöchentlich.
4. „Verlosungs-Blatt“, betreffend Staatspapiere, Priorit., Anlehens-Loose zc. wöchentlich.
5. „Zeitung f. Landwirtschaft u. Gartenbau“, 2 mal monatlich.
6. „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich.

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden

„Neueste Nachrichten“.

Letztere Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesesten Tagesblättern des deutschen Reichs.

Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer bewährten

vollkommen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, nebenbei Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle; lokale Nachrichten. Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. Vollständiges Berliner Coursblatt. Lotterielisten. Amtliche Nachrichten.

Abonnement der „Neuesten Nachrichten“ inclusive obiger 6 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk. nehmen alle deutsche und österr. Postanstalten entgegen.

Im Feuilleton der „N. N.“ beginnt im Dezember ein neuer ungemein spannender Roman eines der namhaftesten Autoren, den neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zu ihrem Eintritte bereits publizierte Theil der Erzählung auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Probenummern gratis u franco. — Billigste Berliner Tages-Zeitung.

Weihnachten!

Für Mk. 5.50 liefere ich meine dießjährige Weihnachts-Collection, bestehend aus nachstehend aufgeführten 10 Geschenksgegenständen:

- 1 Briefmappe in Quartformat m. Taschen und Löschblei.
- 1 Casperle-Theater, fertig zum Aufstellen, in Karton.
- 1 großer Zuckkasten mit Zubehör, reich ausgestattet.
- 1 reizendes fein col. Bilderbuch in eleg. Einbände.
- 1 Briefmarken-Album mit ca. 200 Abbildungen.
- 1 Papeterie mit ff. Briefbogen und Couverts zc.
- 1 Abziehbilder-Album, große Prachtausgabe mit ca. 400 Abbildungen in Farbendruck-Umschlag.
- 1 Federkasten mit Halter, Federn, Bleistift, Gummi zc.
- 1 Schreib-Album, gr. Format, mit Goldpr. u Goldschnitt.
- 1 Spielbazar, enthaltend Domino, Damenbrett, Glocke und Hammer, in eleg. Karton.

Für die Güte und Preiswürdigkeit der Sachen bürgt meine Firma. Die Kiste dazu liefere ich gratis. Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags.

Hermann Bernhard,

Verlagshandlung.

Leipzig, Schloßgasse 6, I.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Wiederholter und letzter Verkauf.

Die Wiesenparzelle Nr. 523 am Bahnhofs zu Wildbad wird in Folge Nachgebots

am **Mittwoch** den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zur wiederholten und letzten Versteigerung kommen.

Das Ergebnis ist zum Voraus genehmigt und sind Nachgebote unbedingt ausgeschlossen.

Den 18. Dezember 1885.

Ratschreiberei.

Bäcker.

350000 Mark,

werden zu 4—5% gegen gefehliche Sicherheit in beliebigen Beträgen ausgeliehen. Informativscheine sind einzusenden an

Stöckhardt, Poststraße 7, Stuttgart, oder an die Expedition d. Bl., welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Neue amerik. Apfelschnitze

pr. Pfd. 45 Pf., empfiehlt in bester Qualität

Fr. Heim.

Den weltbekanntesten ächten
Bernhardiner
Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von
Wallrad Ottmar Bernhard
Lindau i/B. Zürich. Bregenz a/B.
empfehlen in Flaschen à M. 4. —
M. 2.10, sowie Probeflacon à 1 M.
50 s bestens:
Fr. Funf, Conditor, Wildbad.

Hamburg—Havre—Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Nr. 1096 Ausfuhr- und Ueberfuhr-Verträge bei:
Carl Schobert u. Gg. Geiger in Wildbad

2. Januar 1886 — 2. Januar 1886.

Zum 25jähr. Königs-Jubiläum

Sr. Majestät des Kaisers.

Noch vor Weihnachten gelangt zur Ausgabe:
Folksbuch für die weitesten Kreise.

Unser Kaiser.

Mit zahlreichen Text-Abbildungen und
Titelbild.

Preis 60 Pfennig.
Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig und Berlin.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

Mit einer Gratisbeilage:
Wand-Kalender für 1886.